

Strausberger Jugendkonferenz 2020



Dokumentation





Strausberger Jugendkonferenz 2020

Dokumentation

01.10.2020

im Auftrag des Kinder-, Jugend- und Familienbüro und
des Jugendparlamentes der Stadt Strausberg

Hegermühlenstraße 58
15344 Strausberg

e-mail: anja.looke@stadt-strausberg.de
Tel.: 03341 – 38 12 61
www.jupa-srb.de



Meinungsbahn Auswertung

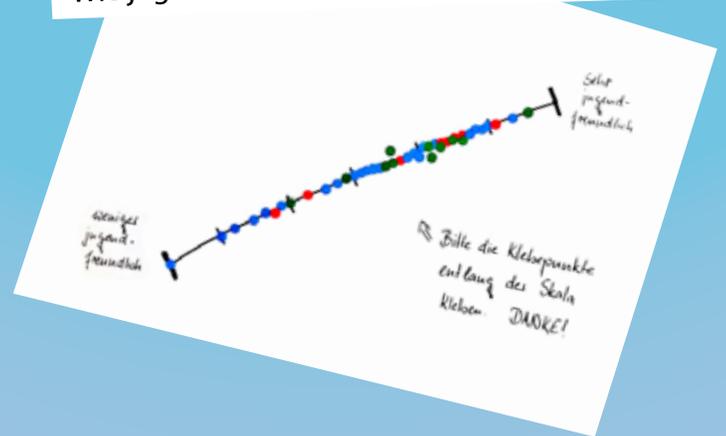
Wie funktioniert Kommunalpolitik?

www.youtube.com/watch?v=gQ3xR-nacFk



Meinungsbarometer

Wie jugendfreundlich findest Du Strausberg?



Lebenswelt & Möglichkeit, mitzubestimmen

„In welcher Lebenswelt könnt ihr mitbestimmen?“
„Wo würdet ihr gerne mehr mitbestimmen?“



„Mitbestimmen wollen Jugendliche eigentlich überall!“

Ich suche.../Ich biete

es gab eine Jugendliche, die sich für Englisch-Nachhilfe angeboten hat
– Kontakt gerne über das KJP!

ansonsten war Ferienjob/Geld verdienen oft Thema
das Kinder-, Jugend- und Familienbüro bereitet dazu
Themen-(Eltern-)Abende und eine Info-Broschüre vor



kommunale Aufgaben & Beteiligungsstufe

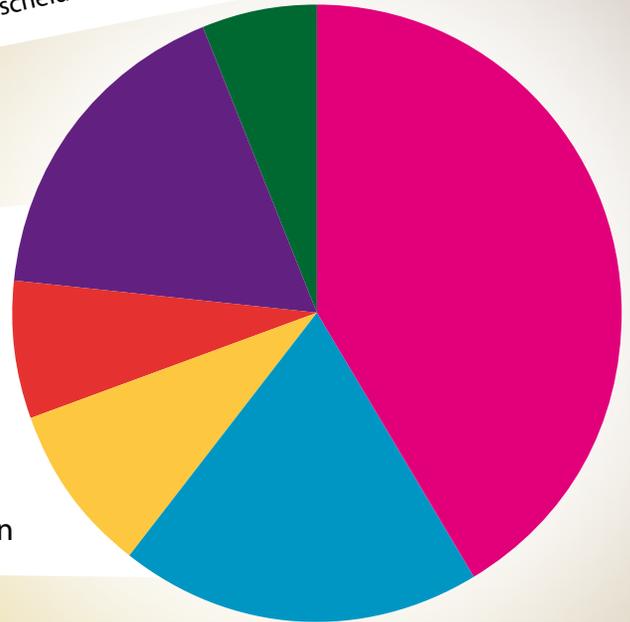
39 Teilnehmer*innen
60 kommunale Aufgaben
6 verschiedene Wahlmöglichkeiten:

Ergebnis 1:

41 % der Themen erwecken kein Interesse bei Jugendlichen.
Zu 19 % der Themen wollen Jugendliche informiert werden.
Bei 9 % der Themen wollen sie gerne mitreden.
Bei 7 % der Themen können sie sich eine Mitwirkung in der Umsetzung vorstellen.
Bei 17 % der Themen wollen sie mitentscheiden.
Über 6 % der Themen wollen sie selber entscheiden.



-  kein Interesse
-  informiert sein
-  mitreden.
-  mitwirken
-  mitentscheiden
-  selber entscheiden



Ergebnis 2:

Mindestens der Hälfte der Teilnehmer*innen **interessiert sich nicht** für die Themen: Friedhof, Abfahrzeiten der Müllentsorgung, Straßenbau, Öffnungszeiten der Kitas, Anzahl und Personal von Beratungsstellen, Wanderwegführung, Tourismusbroschüren, das Heimatmuseum, den Stadforst, die Bibliothek, Grundstückskäufe sowie -verkäufe, Öffentlichkeitsarbeit der Stadt (Rathausfenster, Neue Strausberger Zeitung, Stadthomepage), Parkplatzbewirtschaftung und Mietverträge in städtischen Gebäuden

Informiert sein wollen sie zu den Themen:

Fahrzeiten von Bus und Bahn, Buslinien, Ausstattung von Schulen, Ausstattung von Jugendfreizeiteinrichtungen, Ausstattung von Kulturstätten (Theater, Kino, Volkshaus,...), Internetversorgung der Stadt, Gestaltung der Altstadt, Skatepark und zu den Jugendplätzen der Stadt



Mitreden wollen junge Menschen beim Thema Essengeld in Kitas und Schulen.

Eine **konkrete Mitwirkung** können sich die Teilnehmer*innen in keinem Themengebiet der kommunalen Aufgaben vorstellen.

Über ein Thema **selber entscheiden** zu wollen, wurde von den Teilnehmer*innen wenig gewählt. Wenn, dann sind die Themen Ausstattung von Jugendfreizeiteinrichtungen, der Tag des Kindes, die Internetversorgung der Stadt, Graffitiwails und der Skatepark für sie denkbare Entscheidungsfelder, die nur von jungen Menschen bestimmt werden sollten.

Mitentscheiden wollen junge Menschen bei den Themen Schulverpflegung, Radwege, Umbau bzw. Neubau von Schulen, der Ausstattung von Schulen, der finanziellen Förderung von Vereinen, der Ausstattung von Sportanlagen und der Nutzungszeiten von Sportanlagen, der Planung von neuen Spielplätzen und der Ansiedlung von Geschäften.



Das kommunale Who is Who



zukünftig sollte (durch das KJP?) mehr Aufklärung darüber erfolgen, wofür die einzelnen Wahlen sind

Karten & Sprüche



Dinge, die ihr in Strausberg verändern wollt!

35 Teilnehmer*innen



die wichtigsten genannten Punkte:

- Freizeitaktivitäten verbessern
- mehr Sportarten
- mehr Jugendplätze
- mehr Einkaufsmöglichkeiten
- Kino
- Freibad verbessern/aufmachen
- Fahrradwege verbessern
- ehrenamtliche Arbeit fördern/würdigen
- etwas gegen Umweltverschmutzung tun
- etwas gegen Kriminalität tun



Emotionen zu Bildern



Workshop 1

Klassenstufe 7

Die Teilnehmer*innen haben die wichtigsten Themen der Gruppenmitglieder gesammelt:

- ✦ Marienberg hin und zurück passt mit den Fahrzeiten der Straßenbahn nicht richtig
- ✦ ordentliche Skateranlage
- ✦ Freizeiteinrichtungen
- ✦ zu wenig Spielplätze
- ✦ Busfahrzeiten
- ✦ Freibad
- ✦ Kino



Ein Ranking ergab die drei Schwerpunktthemen **Freizeiteinrichtungen**, **Freibad** und **Kino**. Diese drei Themen wurden unter den Gesichtspunkten der Problembeschreibung, der Problemlösung und den Auswirkungen der Verbesserung besprochen.

Thema 1: Freizeiteinrichtungen

„Was gehört in die Freizeit?“ „Sportangebote und Jugendclubs!“

Problembeschreibung: Es gibt zu wenige Freizeiteinrichtungen!

Problemlösung: Strausberg braucht mehr Freizeiteinrichtungen!

Positive Auswirkungen: Hausaufgaben gemeinsam stemmen,
Freunde treffen, Spielgeräte nutzen



Thema 2: Freibad

Problembeschreibung: Mit der Schließung des Freibades gibt es für die Schüler*innen keine Sicherheit beim Baden mehr (kein Rettungsschwimmer), die Liegewiese ist belegt, eine Sehenswürdigkeit aus Strausberg verschwindet.

Problemlösung: Das Freibad soll wieder öffnen!

Positive Auswirkungen: Schüler*innen können wieder die Toilette benutzen, Essen und Trinken und sicher baden gehen und sich mit ihren Freunden treffen. Touristen nutzen das Angebot.

Thema 3: Kino

Problembeschreibung: Es gibt keine bis wenige (Kultur-)Angebote für Jugendliche in Strausberg. Wenn sie ins Kino möchten, müssen sie weite Fahrwege in Anspruch nehmen, und diese kosten zusätzlich Geld und Zeit.

Problemlösung: Strausberg braucht ein Kino!

Positive Auswirkungen: Ein Kino in Strausberg würde genutzt werden, weil es gegenüber den anderen Kinos die Vorteile der Zeit- und Fahrersparnis bringt. Die Kulturlandschaft Strausberg wäre um ein Angebot reicher und auch für Touristen gäbe es ein weiteres attraktives Angebot.



Danach wurde die Arbeit des Kinder- und Jugendparlaments vorgestellt und auf die anstehende Wahl im Februar verwiesen.

Workshop 2

Klassenstufe 8

Schwerpunktthemen:

in Strausberg sind Andersdenkende- und Aussehende eher ausgegrenzt
wenig Freizeitaktivitäten für Jugendliche
Vintage-Second-Hand-Shop



Der Fokus liegt für alle dabei auf dem Vintage-Second-Hand-Shop.
Diese Idee hatte in dieser Gruppe absolute Priorität.

Second Hand Shop

Problembeschreibung: Jugendlichen fehlt in Strausberg ein Second Hand Shop.

Problemlösung: Gemeinsam mit Partnern und mithilfe von Spenden können sich die Teilnehmer*innen die Einrichtung und Betreuung eines Second Hand Shops vorstellen. Sie selber würden im Ehrenamt in den Ferien und nach der Schule dort tätig werden. Oder es werden Schülerjobs geschaffen, die von ehrenamtlichen erwachsenen Helfer*innen begleitet werden. Werbung könnte über Zeitung und Radio betrieben werden. Der Laden sollte möglichst von 14:30 Uhr bis 20:00 Uhr geöffnet sein.

Positive Auswirkungen: Dadurch lernen sie Umgang mit Geld und Verantwortungsbewusstsein. Und nachhaltig ist es sowieso. Die Große Straße wird aufgewertet.



Workshop 3

Klassenstufe 9

Schwerpunktthemen:

Skate- und Bikesituation in SRB
Jugendplätze
Fahrradwege



Thema 1: Skate- und Bikesituation in SRB

Problembeschreibung:

Es gibt zu wenig Möglichkeiten zum Fahren
Zu viel Gedränge, Jugendliche weichen auf Straßen aus
Ärger mit Anwohner*Innen und Behörden durch Tricks auf Straßen und Parkbänken
Dazu Beschädigungen von den Bänken und öffentlichem Gut, Straßenschäden

Thema 2: Jugendplätze

Problembeschreibung: Es gibt Beschwerden von Anwohner*Innen, Ruhestörung/Nachtruhe Jugendliche legen sich mit Anwohner*innen an, es wird die Polizei geholt

Problemlösung: Es brauch (überdachte) Orte wo Jugendliche chillen können. Nicht „nur“ Jugendclubs, wo starre Regeln herrschen und die Jugendlichen sich nicht selbst organisieren können. Wo eben auch Alkohol getrunken und mal laut gelacht werden kann.

Positive Auswirkungen: Entspannung beim Verhältnis zwischen Jugendliche und älteren Anwohner*Innen Jugendliche können Erfahrungen machen und Entspannen, mal Spannung abbauen



Thema 3: Fahrradwege

Problembeschreibung: vorhandene Fahrradwege sind kaputt
oftmals fehlt der Radweg

Problemlösung: Kaputte Wege reparieren, Sandpisten ausbauen
Es bräuchte eine Karte wo Wege und Wünsche eingetragen und
an die Planer*Innen weitergegeben werden
Diese sollten dann ausgebessert werden

Positive Auswirkungen: mehr Menschen greifen zum Fahrrad
der Verkehr wird entlastet
Jugendliche und Familien schwingen sich öfter für nahe Ziele auf das Rad
Mehr Fahrradverkehr, weniger Autos -> gut für Umwelt, weniger Unfälle



Insbesondere mögliche Plätze für alle drei Themen wurden intensiv besprochen.

Am Ende wurde eine Karte hervorgeholt und auf dieser wurden marode Fahrradwege, Plätze für abendliches Chillen und mögliche Skatepark-erweiterungen markiert und somit festgehalten.

Workshop 4

Klassenstufe 10

Themensammlung

- Wasserverlust Straussee
- Mehr Mülleimer in der Stadt
- Räume und Orte für Jugendliche
- Öffentlicher Personen Nahverkehr
- Jobbörse für Jugendliche
- Straßenschäden in der Stadt
- Kino in Strausberg
- Jugendcafé



In dem anschließenden Austausch der Teilnehmer*innen wurden Schwerpunkte auf die Themen **Jugendcafé** und **öffentliche Orte für Jugendliche** gesetzt.



Problemlage

Jugendliche wünschen sich Orte
an denen sie unter anderem:

Freiräume haben und nicht stören
Freunde treffen
Essen können
Musik hören
Chillen



Problemlösung am Beispiel Jugendcafé

Die Teilnehmer*innen benennen Orte wie z. B.

In Nähe der Straßenbahnstation Hegermühle „Haus im Wald“.
„Haus mit den Hühnern“
Große Straße 48

Es kann nach Fördermitteln und Sponsoren gesucht werden.
Aktionen, durchgeführt von den Jugendlichen, wie, z. B.
Straßentheater, Straßenmusik oder Essensangeboten bei
öffentlichen Festen könnten finanzielle Mittel generieren.



Die Jugendlichen möchten das mögliche Jugendcafé selbst
verwalten und organisieren. Sie sind sich dabei über den
rechtlichen Rahmen, z.B. Jugendschutzgesetz und ihrer
allgemeinen Verantwortung bewusst.

9 von 11 Teilnehmenden möchte gern an diesen Themen, Jugendcafé und Orte im öffentlichen Raum weiter mitarbeiten.



Zum Ende des Workshops wurde die Arbeit des Kinder- und Jugendparlaments vorgestellt und auf die anstehende Wahl im Februar verwiesen.

Workshop 5

Klassenstufe 11+12

Themensammlung

- es gibt nur Schlagerfeste, keine Orte zum treffen/versammeln
- Strausberg wird immer seniorenfreundlicher, zum Shoppen muss man nach Berlin
- Club in Vorstadt gibt es noch, ist aber nur für die aus dem Wohngebiet dort, machen auch zeitig zu
- Domizil ist ein Kinderclub, geht nur bis 18.00 Uhr
- Shopping geht nicht,
- Waldwege sind nicht glatt
- zu wenig Radwege
- Rentnerstadt, keine Abendveranstaltungen
- zu wenig Mülleimer
- zu wenig Bänke
- zu wenig Ferienjobs
- Ruhezone große Straße

Schwerpunktthemen:

1. Kultur
2. Stadtgestaltung
3. Shopping





Thema 1: Kultur



Problembeschreibung: Jugendliche wollen sich ausprobieren, Grenzen erfahren, das 1. Bier, tanzen gehen... Volkshaus geht so nirgends dürfen wir sein, sogar aus dem Kulturpark werden wir weggeschickt öffentliche Plätze soll es geben, wo man auch mal abends lange draußen sitzen kann, nach 22.00 Uhr, Es kommt dann immer die Polizei und jagt einen weg ständig beschweren sich Anwohner Kulturpark – wenigstens Veranstaltungen am WE, da waren früher so schöne Veranstaltungen, auch für 14/15- jährige man kann neben Kulturpark kein Seniorenheim bauen, Priorität liegt immer bei den Senioren für Jugendliche fehlt das Verständnis

Problemlösung: Vorstellung der Idee vom Jugendcafe möchten Einrichtung ohne „Erzieher“ würden auch im Jugendcafe arbeiten, aber das Organisatorische soll bei der Stadt liegen Jugendcafe soll abends geöffnet haben, auch mal nach 22.00Uhr

Positive Auswirkungen: auch jugendliche Interessen sind mal bedacht

Thema 1.2: Kino

Problembeschreibung: wird seit Jahren besprochen, war schon Thema, als meine Eltern in dem Alter waren, nur es passiert einfach nichts, Warum macht das nicht einfach die Stadt? Es macht in SRB keinen Sinn, da kommen zu wenig. Es gibt doch Netflix. hier lohnt sich die Investition nicht, davon kann keiner leben. Wir haben Glück, sind dicht an Berlin. man kann dorthin fahren. Dort laufen die krassen Filme, das können die sich hier nicht leisten in einem kleinen Kino. Buckow funktioniert aber auch. Die Buckower haben keine Wahl. Für die ist Berlin zu weit, ohne Auto geht garnichts. Dann gehen die eben dort in's Kino. Friedrichshagen Freiluftkino läuft gut, 1x pro Woche SRB- Freiluftkino war sehr teuer, Stuhl musste man noch extra bezahlen Angebot drumherum komisch organisiert. Der Markt ist zu klein. Kino ist auch laut. Wenn es öfter stattfindet, wird sich auch wieder beschwert. Die, die sich um Kulti beschweren, beschweren sich dann auch wieder.

Problemlösung: Angebote für Jugendliche schaffen, nicht nur für Senioren z.B. Gemeinshaftevents (treffen, tanzen, singen, wie Russland oder Bayern...) Es gibt so viele Tanzschulen in SRB In der Ukraine ist es 1x im Monat Tradition.

Positive Auswirkungen: mehr Kultur in Strausberg





Thema 2: Gestaltung der Stadt

Problembeschreibung: Blumenkübel in der Großen Straße sind hässlich und stören.
Es könnte bunter sein.

Problemlösung: Wir könnten Steine bemalen und überall verteilen.
Oder Events: Plätze bemalen oder dekorieren
z.B. den Parkplatz am Krankenhaus, den Markt,
den Parkplatz Weinbergstraße, die Schulstraße,...

Positive Auswirkungen: Das wäre einerseits Gemeinschaft, alle paar Monate
und würde die Stadt schöner, bunter machen.





Thema 3: Shopping

es wurde über Restaurants diskutiert
(die es aber eigentlich genug gibt)

Zusammenfassung / Verabredungen nach der Ergebnispräsentation

**Priorität der Jugendlichen: die Einrichtung eines Jugendcafés
(eventuell gemeinsam mit einer Second Hand Kauf- bzw. Tauschmöglichkeit).**

Jugendliche wollen Chillen, Musik hören, Freunde treffen, Essen. Dafür brauchen sie einen neutralen und offenen Ort, den es derzeit in Strausberg nicht gibt. Zum Beispiel kann eine Einrichtung für Kinder nicht gleichzeitig eine Jugendeinrichtung sein, denn da kollidieren die Interessen und Bedürfnisse.

Sie sind sich darüber bewusst, dass sie dort Verantwortung übernehmen müssen und dass das Jugendschutzgesetz gilt. Sie würden sich selber einbringen, aber ebenso wünschen sie sich feste Angestellte, die konstante Ansprechpartner*innen sind. Eine entsprechende Aufwandsentschädigung könnte eventuell über Sponsoring gelingen. Und eine Kooperation mit einem Träger der Jugendhilfe können sie sich eventuell auch vorstellen, um die rechtlichen Sachen abdecken zu können. Als mögliche Orte wurde das Haus Nr. 40 in der Großen Straße benannt, oder das Eckhaus am Landsberger Tor. Vorstellbar wäre auch das Haus gegenüber von McDonalds in der Nähe der Straßenbahn. Wichtig ist, dass die Lokation schalldicht ist, um Beschwerden der Anwohner*innen vorzubeugen.



Daneben wurde auch dafür geworben, das bestehende Angebot der Jugendfreizeiteinrichtungen zu nutzen. Informationen müssen besser und schneller zu den Jugendlichen kommen.

Die Idee des Second Hand Shops passt auch gut zu den derzeitigen Bemühungen des Kinder- und Jugendparlaments, einen Umsonst-Laden einzurichten. Das KJP hat Kontakt zu einem ähnlichen Laden in Weißensee und wird sich demnächst dort genauer umschauen und Kontakte knüpfen, um Erfahrungen auszutauschen.



Als zweites Thema wurden die Möglichkeiten zum Radfahren, Skaten und BMXen genannt. Öffentliche Radwege sollen verbessert werden, aber auch die Möglichkeit zum Kunst-/Spaßfahren auf der Cross-Strecke oder auf einem der Skateparks sind den Jugendlichen wichtig.

Zu diesem Thema konnten wir berichten, dass es ein Radwegekonzept in Strausberg gibt und die vorhandenen Radwege nach und nach ausgebessert werden sollen. Zudem wird die Wegführung verbessert und es entstehen neue Radwege. Das kann natürlich nicht alles innerhalb kurzer Zeit passieren. Das KJP war an der Erstellung des Radwegekonzeptes minimal beteiligt. Das KJP hat bereits in der Vergangenheit die Anlage in der Hegermühle durch einen Skatepool erweitern können. Das ist städtische Fläche und wenn es von den Jugendlichen gewollt ist, könnte sich das KJP nochmal für eine weitere Erweiterung einsetzen.



In vielen Nebengesprächen und auch in der Auswertung der Konferenz ist das Thema „öffentliche Mülleimer“ (die einfach zu wenige sind) immer wieder aufgetaucht. Vielleicht kann untersucht werden, wie viele Mülleimer es tatsächlich (wo) in der Stadt gibt, wie viel die Stadt jährlich für Müllentsorgung ausgibt (auch im Vergleich zu anderen Kommunen unserer Größe). Und dann, wo in der Stadt noch welche nachgerüstet werden müssten – aus Sicht von Jugendlichen natürlich!

Was allen Workshops gemein war: Jugendlichen wird zu wenig zugetraut – auch in Sachen Beteiligung. Das sollte sich ändern. Jugendliche ihrerseits sollten aber auch Erwachsenen gegenüber hilfsbereiter sein. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen.



Die Umsetzung ihrer Themen sehen die Konferenzteilnehmer*innen über die Bürgermeisterin und die Stadtverordneten. Das Kinder- und Jugendparlament und die einzelnen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung können ihnen dabei helfen. Sie selber können sich Demonstrationen, Protestaktionen, Flyer und Plakate vorstellen, um für ihre Themen zu sensibilisieren.